

**„Die Brandenburgerinnen und Brandenburger sind insgesamt mit dem Gesundheitswesen sehr zufrieden. Allerdings ist die Facharztversorgung seit Jahren unverändert unzureichend.“**

Ergebnisse der dritten Befragung zur Gesundheitswirtschaft in Brandenburg an der Havel durch den Verein „Gesund in Brandenburg an der Havel e.V.“  
(Zahlen in Klammern jeweils Ergebnisse 2009)

**Die Teilnehmerzahl lag in diesem Jahr mit 1.004 nur wenig unter der aus dem Jahre 2009 (1.066). Es nahmen 1,4% der Bevölkerung teil und die Alterspyramide ist sehr repräsentativ. Nur 9,1% der Teilnehmenden haben kürzlich keine medizinischen Leistungen in Anspruch genommen.** Zum dritten Mal fand von Mitte März bis Mitte Mai in der Stadt die Umfrage zur Gesundheitswirtschaft des Vereins statt. Während sich 2007 nur 258 Bürgerinnen und Bürger beteiligten und 2009 dann 1.066 Fragebögen abgegeben wurden, nahmen diesmal 1.004 Personen teil; somit 1,4% der Bevölkerung.

Die repräsentative Beteiligung zeigt die hohe Akzeptanz der Arbeit des Vereins, weil man weiß, dass die geäußerten Meinungen nicht ungehört verhallen. Da von den Teilnehmern nur 9,1% keine medizinischen Leistungen im letzten Quartal in Anspruch genommen haben, darf man die Antworten auch von ihrer inhaltlichen Qualität als aussagekräftig einordnen.

Aus der Stadt selbst nahmen 764 und aus dem Umland 240 teil. Die meisten Teilnehmenden waren über 59 Jahre alt und mit einem Anteil von 72% haben sich die Frauen aktiver an der Befragung beteiligt. Übrigens waren 95% der Teilnehmer gesetzlich versichert.

Auf dieser repräsentativen Basis ist es besonders interessant, dass von 80% der Teilnehmenden keine Angebote außerhalb der Stadt genutzt werden und sogar 64,2% aus dem Umland keine Angebote außerhalb der Stadt nutzen.

**Über 50% der privat und über 40% der gesetzlich Versicherten fordern den Ausbau der Behandlungsbereiche. Wie seit 2007 und 2009 werden vor allem vermisst: Augenheilkunde, Orthopädie und Dermatologie.**

Vor dem Hintergrund der oben dargestellten Repräsentativität ist die Aussage von 43,6% (53%) der Teilnehmer, es gebe einen Ausbaubedarf der Behandlungsbereiche in Brandenburg an der Havel, besonders wichtig. Diese Meinung vertraten diesmal allerdings deutlich weniger, als noch vor drei Jahren. Auf die Frage, welche Bereiche ausgebaut werden müssten, ist der Ruf nach mehr Augenärzten, Dermatologen und Orthopäden unüberhörbar. Von allen 1.004 Teilnehmenden haben sogar 126 handschriftlich eingetragen, dass es mehr Augenärzte geben müsse.

**Seit 2009 ist die Beurteilung der medizinischen Behandlung insgesamt deutlich besser geworden: 42,2% (29,5%) sehr gut und gut.**

Die medizinische Versorgung der Stadt insgesamt wird deutlich besser als vor drei Jahren gesehen! So bezeichnen aktuell 42,2% (29,5%) die medizinische Versorgung als sehr gut bis gut und weitere 30,1% (32,4%) als ausreichend. Nur 18,9% (26,4%) bezeichnen sie als nicht ausreichend.

Die medizinische Notfallversorgung in Brandenburg an der Havel wird ebenfalls besser mit 41,5% (38%) als sehr gut bis gut eingestuft, und die Zusammenarbeit der Ärzte mit den Kliniken wird mit 45,9% (35,5%) ebenfalls als gut bis sehr gut wahrgenommen. Auch diese Einschätzung ist deutlich positiver als bei der Befragung vor drei Jahren.

**Gesund in Brandenburg an der Havel e.V.**

c/o Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH  
Hochstraße 29, 14770 Brandenburg an der Havel  
[www.gesundinbrandenburg.com](http://www.gesundinbrandenburg.com)

**Es fühlen sich 79,7% in ihrer ambulanten Praxis gut und sehr gut betreut und 65,7% beurteilen die medizinische Versorgung in den Kliniken als gut und sehr gut.** Die Teilnehmenden beurteilen ihre persönliche Betreuung in den Arztpraxen zu 79,7% als sehr gut und gut. Die Betreuung in den Kliniken wurde von 301 Teilnehmern gar nicht beurteilt, da diese vermutlich damit keine Erfahrung haben. Von den restlichen 703 Teilnehmenden haben 65,7% die Behandlung in einer Klinik als sehr gut und gut gewertet. 2009 wurde die Frage anders gestellt (Praxis oder Klinik in einer Frage), so dass die Werte nicht vergleichbar sind.

**Bei der Arztwahl der gesetzlich Versicherten ist die Überweisung maßgeblich (53%), bei den privat Versicherten ist die Empfehlung von Freunden und Bekannten von großer Bedeutung (48%).** Wie kommen die Patienten zu ihrem Arzt? An der Spitze steht die Überweisung durch den Hausarzt mit 53% (48%). Allerdings suchen die Patienten auch - nämlich 27% (32%) - die Ärzte auf Grund von Empfehlungen durch Personen ihres Vertrauens auf.

**Das Gesundheitszentrum ist allen Teilnehmern bekannt und 46% waren auch schon einmal dort in medizinischer Behandlung.** Das noch neue Gesundheitszentrum am Hauptbahnhof kennen nahezu alle Teilnehmenden und bereits 46% haben dort auch bereits eine medizinische Behandlung in Anspruch genommen. Dies ist ein schöner Erfolg dieser neuen Institution. Bei den beiden letzten Befragungen wurde gefragt, ob eine örtlich zentrale oder dezentrale medizinische Versorgung bevorzugt würde. In 2009 hatten sich 63,3% und 2007 sogar 64% aller Teilnehmenden für eine zentrale Versorgung ausgesprochen. Nun wird das Angebot auch entsprechend angenommen.

**Nur 30% aller Teilnehmer haben einen Unterschied im Umgang mit gesetzlich oder privat versicherten Patienten wahrgenommen.**

Spüren Privatversicherte und Kassenpatienten einen Unterschied in der Behandlung? Insgesamt haben nur 52 Privatversicherte an der Befragung teilgenommen. Von den 952 gesetzlich Versicherten spüren nur 29% aller Teilnehmenden einen Unterschied. Von diesen 276 Teilnehmenden sehen allerdings kaum Unterschiede in der medizinischen Behandlung (9%) allenfalls bei den Terminvergaben: 42% (49,7%) und bei den Wartezeiten: 49% (40,1%).

**Die Wartezeit auf einen Arzttermin ist insbesondere bei Fachärzten sehr lang. Allerdings werden die Erfahrungen besser als 2009 eingeschätzt.**

Die Wartezeiten sind sowohl bei der Terminvergabe als auch in der Arztpraxis ein Thema für die Patienten. Während beim Hausarzt rund 79,2% (71,3%) einen Termin innerhalb von zwei Wochen bekommen, sind es nur 26,9% (19%) der Patienten, die innerhalb von zwei Wochen einen Termin beim Facharzt erhalten, 34,6% (42,9%) müssen beim Facharzt länger als einen Monat warten. Hierzu beklagen manche Teilnehmenden, dass sie zum Teil mehrere Monate auf einen Termin bei einem Facharzt in Brandenburg an der Havel warten müssen. Gerade hier ist auch für die Privatpatienten selbst spürbar, dass sie deutlich kürzere Wartezeiten auf einen Termin beim Facharzt haben, während das beim Hausarzt keine wirkliche Rolle spielt.

**Die meisten Patienten werden innerhalb einer Wartezeit von bis zu 60 Minuten in den Praxen behandelt.**

Die Wartezeiten in den Arztpraxen sind dagegen moderat, denn sowohl in den Praxen der Allgemeinmedizin – 76,7 (70,4%) - als auch in den Facharztpraxen – 56,5% (57,7%) - warten

*die meisten Patienten weniger als 60 Minuten. Allerdings gibt es auch Unterschiede, denn mehr als 90 Minuten warten 12,1% (15,9%) der Patienten in den Facharztpraxen, aber nur 4,4% (7,1%) der Patienten beim Hausarzt. Die Wartezeit in der Facharztpraxis ist nach den Angaben der Privatpatienten für diese spürbar kürzer.*

**Die Sprechzeiten der jeweils aktuellen Praxis wurden ganz überwiegend positiv beurteilt.**

*Sehr positive Noten gab es für die Sprechzeiten der Arztpraxen, denn 87,3% (70,2%) der Teilnehmenden bezeichnen das Angebot als sehr gut bis ausreichend. Nur 9,6% sehen das Angebot der Sprechzeiten als unzureichend an.*

**Immer noch wird der Facharztmangel beklagt!**

*Abschließend wurden die Teilnehmer gebeten handschriftlich einzutragen, was im Gesundheitswesen von Brandenburg an der Havel noch zu verbessern sei. Folgende Angaben waren der Anzahl nach die häufigsten Nennungen: Facharztversorgung, Terminvergabe, Wartezeiten in der Praxis, Ärzte sollten sich mehr Zeit nehmen, Wartezeiten in den Rettungsstationen und Kommunikation zwischen den Ärzten. Es wurde auch beklagt, dass Neupatienten oft gar nicht mehr angenommen würden.*

**Besonders positiv: Die Angebotsvielfalt und die Freundlichkeit!**

*Ebenso waren die Teilnehmer gebeten aufzuschreiben, was sie besonders positiv finden. Die häufigsten Antworten: das vielfältige Angebot, die Freundlichkeit, die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und das Gesundheitszentrum am Hauptbahnhof.*

Dem im Februar 2006 gegründeten gemeinnützigen Verein „Gesund in Brandenburg an der Havel e.V.“ gehören heute rund 80 Mitglieder aus den Kliniken, aus der Ärzteschaft der Stadt, aus dem Kreis der Gesundheitsdienstleister und den Krankenkassen an. Es soll das bestehende medizinische Leistungsangebot und die Weiterentwicklung der medizinischen Angebotspalette durch die Förderung der vernetzten Zusammenarbeit aller Einrichtungen und Akteure der Stadt weiter verbessert werden.

Details der ausgewerteten Ergebnisse der Gesundheitsbefragung sowie weitere Informationen zu dem Verein kann man auf der Internetseite des Vereins unter **[www.gesundinbrandenburg.com](http://www.gesundinbrandenburg.com)** finden.

Nachfragen bitte an die Geschäftsführende Vorsitzende des Vereins

Frau Gabriele Wolter

Tel: 03381 – 41 20 00